

Susan Hiller

## From Here to Eternity

Publikation zur gleichnamigen Ausstellung vom 10.12.2011 – 19.02.2012 in der Kunsthalle Nürnberg im KunstKulturQuartier mit einem Essay von Richard Grayson, Texten von Jörg Heiser und einem Vorwort von Ellen Seifermann

Kunsthalle Nürnberg / Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2011, ISBN 978-3-86984-282-0, 80 S., 100 Farbbildungen, Hardcover gebunden, Format 26,5 x 2,5 cm, € 24,--

Paranormale Fähigkeiten pubertierender Jugendlicher haben Grenzwissenschaftler und Filmemacher schon immer interessiert, so das Tische- und Gläserücken und das Schwebenlassen von Gegenständen durch den Raum. Die staunen machende innige Gläubigkeit von Kindern, die zu Kinderkreuzzügen und Kinderpilgerreisen führt, eher Theologen, Entwicklungspsychologen und Historiker. Beide Phänomene interessieren auch die 1940 in Tallahassee, Florida, geborene und seit 1969 in London lebende konzeptionell arbeitende Künstlerin Susan Hiller. In ihrer Video-Installation ‚Wild Talents‘ von 1997 zeigt sie dokumentarische Sequenzen über pilgernde Kinder, deren Erweckungserlebnisse sich in ihren Gesichtern spiegeln. In ihrer Video-Installation ‚Psi Girls‘ von 1999 spielt sie Szenen aus Mainstreamfilmen vor, die junge Mädchen zeigen, die der Telekinese fähig sind. Dabei interessiert sie weniger der zweifelsfreie empirische Nachweis der Existenz dieser Phänomene und mögliche Erklärungsmuster als ihre manifeste Existenz im kollektiven Gedächtnis. Fast jeder hat schon einmal von diesen Phänomenen gehört und interessiert sich dafür, ob es paranormale Phänomene wie Telekinese, Ufos und die Erscheinung von Verstorbenen gibt.

‚Wild Talents‘ und ‚Psi Girls‘ stehen im Zentrum von Hillers erster großer Einzelausstellung in Deutschland. Zu den genannten Arbeiten kommen unter anderem ihre ‚Homage to Marcel Duchamp‘ von 2011, die sich mit der Aura-Fotografie auseinandersetzt und ihre ‚Homage to Yves Klein‘ von 2011: Sie geht dem Phänomen der Levitationen nach. Die titelgebende Arbeit ‚From Here to Eternity‘ von 2008 setzt sich mit dem Labyrinth in der Kunst- und Kulturgeschichte auseinander. „From Here to Eternity (2008) besteht aus drei Leinwänden, auf die passgenaue Animationen projiziert werden, bei denen jeweils ein farbiger Punkt durch ein Labyrinth wandert. Eines ist rund, eines achteckig und eines achteckig mit kleineren Vielecken an vier Seiten... Das Labyrinth ist ein erstaunliches Stück menschlicher Kultur: Eine komplexe Architektur, die einen langen Gang über ein System von Umwegen und Sackgassen führt. In der drei Jahrtausende alten griechischen Mythologie ist diese Struktur von Daedalus erbaut, auf dass dort der Minotaurus gefangen gehalten werde...; und in der drei Jahrzehnte alten japanischen Mythologie von Namco Ltd., um dort den Pac Man auf die Reise zu schicken, auf dass er kleine gelbe Punkte fresse und sich dabei vor den bösen Geistern Blinky, Pinky, Inky und Clyde in Acht nehme... Für Susan Hillers Arbeit spielt diese gesamte kulturhistorische Spannweite mit, dazu noch die Verwendung des Labyrinths in der Kunst (sie selbst nennt Mondrian, Miro, Stella) und nicht zuletzt die nordfranzösischen gotischen Kathedralen von Chartres, Reims und Amiens. Dort wurden im 12. bis 14. Jahrhundert die Böden mit komplexen Labyrinth geschmückt, denen die Funktion zugeschrieben wurde, rituell-symbolisch die Mühen und Umwege einer Pilgerfahrt nach Jerusalem zu veranschaulichen. Man mag in Hillers Werk eher eine minimalistische Antwort auf Pac-Man sehen; doch die Augen des Betrachters versuchen unweigerlich, den drei Punkten jeweils zu folgen, was tatsächlich ein seltsames Schwanken zwischen Mühe und Meditation

erzeugt, das letztlich doch eher an die symbolische Pilgerfahrt der mittelalterlichen Gläubigen erinnert“ (Jörg Heiser).

(ham)